

Für eine Verkehrswende nach links!

Das Klima schützen und das System verändern!

Nordrhein-Westfalen ist geprägt durch hohes Verkehrsaufkommen. Zum einen starke Pendlerströme von den ländlichen Räumen in die Ballungsgebiete. Zum anderen ist NRW **das** Transitland des LKW-Güterverkehrs in Ost-West-Richtung und umgekehrt. Geht es nach Bundesverkehrsminister Volker Wissing, würde sich der LKW-Verkehr bis 2050 noch einmal verdoppeln. Dieses ungebremste Wachstum des motorisierten Straßenverkehrs hat verheerende Auswirkungen auf Gesundheit und Lebensqualität der Menschen und zerstört Infrastruktur.

Dabei verfehlt der Verkehrssektor seit Jahren nahezu alle Klimaziele. Seit 1990 hat er so gut wie nichts zu Reduzierung des CO₂-Ausstoßes beigetragen. Um das 1,5-Grad-Ziel überhaupt noch zu erreichen, bedarf es eines radikalen und grundsätzlichen Politikwechsels.

Dabei sind für uns vier Essentials wichtig:

1. Klima gerechte Mobilität für Millionen, nicht für Millionäre!

Wir als DIE LINKE setzen uns allem für die Mobilitätsbedürfnisse derjenigen ein, die knapp bei Kasse oder sogar von Armut betroffen sind. Wir haben die Menschen im Fokus, die nach der Arbeit mit vollen Einkaufstüten an zugigen Bushaltestellen stehen und lange auf den nächsten Bus warten müssen. Diese Menschen können sich weder einen SUV noch einen Tesla und auch kein teures Lastenfahrrad leisten. Ihnen würde aber ein massiv ausgebauter ÖPNV mit häufigeren Taktzeiten zu erschwinglichen Preisen deutlich mehr Lebensqualität ermöglichen. Für viele dieser Menschen ist ein 49-€-Ticket schlichtweg zu teuer, deshalb fordern wir mit Nachdruck ein Sozialticket, damit Mobilität nicht zum Privileg der Bessergestellten mutiert.

2. An der Seite der Beschäftigten

Personalmangel führt zu vielen Beeinträchtigungen im Bahnverkehr wie im ÖPNV. Zehntausende Stellen müssen jetzt und in den nächsten Jahren neu besetzt werden. Gegen Personalmangel helfen bekanntlich mehr Geld und bessere Arbeitsbedingungen. Darum stehen wir ohne Wenn und Aber solidarisch an der Seite der Beschäftigten im Nahverkehr, die Tag für Tag auch unter schwierigsten Bedingungen Busse und Bahnen am Laufen halten und jetzt aufgrund massiver

Inflation um ihre Reallöhne fürchten müssen. Wir unterstützen vorbehaltlos ihre Gewerkschaften (ver.di, EVG, GdL) ihre Arbeitskämpfe und fordern zugleich angemessen bezahlte Tariflöhne für alle Beschäftigten im Verkehrsbereich.

3. An der Seite der Klimaaktivist:Innen, der Umweltverbände, der Bürgerinitiativen, der Klima bewussten Mittelschichten und der Bahnindustrie: Den Einfluss der Autolobby zurückdrängen!

Eine radikale Verkehrswende braucht Bündnispartner. DIE LINKE steht an der Seite der „letzten Generation“, die durch ihre Aktionen dringenden verkehrspolitischen Handlungsbedarf aufzeigen will. Wir unterstützen die Aktionen und Forderungen von „Fridays for Future“, wir stehen an der Seite von Umweltverbänden und Bürgerinitiativen, die sich dem zerstörerischen Ausbau der automobilen Infrastruktur entgegenstemmen. Wir unterstützen Forderungen nach autofreien Innenstädte, die Ausweitung von Tempo-30-Zonen und den Rückbau von Parkplätzen. Wir stehen auch an der Seite der Schienenverkehrsunternehmen, die immer wieder die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken, aber auch einen massiven Neubau zu Lasten der Straße anmahnen.

4. Die Systemfrage stellen und Mobilität öffentlich organisieren!

Es wird aber auch immer klarer, dass die kapitalistische Profitlogik nicht in der Lage ist, den aktuellen klima- und verkehrspolitischen Herausforderungen gerecht zu werden. Auch ein grüner Kapitalismus toleriert einen fragwürdigen Ressourcenverbrauch, fördert mit der automobilen E-Mobilität den weiteren Ausbau der individuellen Motorisierung sowie des LKW-Verkehrs und sorgt vor allem für horrende Profite der Automobilindustrie, ohne dass die massive Ungleichverteilung bei Einkommen und Vermögen ernsthaft in Frage gestellt wird.

Unsere Alternative lautet: Die Autoindustrie muss mit dem Schienenfahrzeugbau planvoll zu einer Mobilitätsindustrie in öffentlicher Hand umgebaut werden, unter Beteiligung von Beschäftigten und Nutzer:Innen. Wir brauchen mehr Schienen, Busse, Straßenbahnen, Schienenfahrzeuge, Weichen, Signaltechnik und auch Umschulungen von Facharbeiter:Innen bei Entgeltfortzahlung. Nur so können Sozialtarife und angemessen bezahlte Jobs durchgesetzt werden, und nur so wird verhindert, dass Verkehrsverbindungen kurzerhand wieder gestrichen werden, wenn sie nicht profitabel sind (Abellio-Pleite 2022!).

Zur Finanzierung sollen hohe Einkommen und große Vermögen herangezogen werden. Damit würde der kapitalistischen Umverteilung nach oben wenigstens teilweise entgegengewirkt.

Zentrale Forderungen einer Verkehrswende jenseits des Kapitalismus

1. ÖPNV zum Nulltarif!

Wir brauchen ein öffentlich organisiertes und deutlich verbessertes Netz im öffentlichen Personenverkehr. Gerade in den Ballungszentren ist der ÖPNV der entscheidende Hebel, um künftig immer mehr Lebensqualität mit immer weniger Autos zu ermöglichen.

Für den ländlichen Bereich fordern wir ein gezieltes Programm zum Ausbau des ÖPNV in der Fläche mit mehr Buslinien, kürzeren Taktzeiten und der Reaktivierung von Bahnstrecken, um ländliche Regionen für den ÖPNV zu erschließen.

Zugängliche und gute Mobilität für alle ist für uns eine Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge. Wir streiten für den Nulltarif und für die Umschichtung der Finanzmittel weg von Auto und Flugzeug hin zum Schienen gebundenen öffentlichen Verkehr.

2. Absoluter Vorrang für die Schiene!

Seit Jahrzehnten wird das Schienennetz zugunsten der Straße zurückgefahren und ausgedünnt. Dieser Mechanismus muss genau umgekehrt werden!

DIE LINKE versteht sich als **die** Partei der Schiene.

Denn die Schiene ist mit weitem Abstand das effizienteste, umweltfreundlichste und kostengünstigste Transportmittel für große Passagierzahlen und Gütermengen. Sie hat den geringsten Energie- und Flächenverbrauch, einen hohen Anteil an Elektromobilität ist sofort realisierbar. Sie ist damit ein entscheidender Baustein für das Erreichen der Klimaziele. Durch konsequenten Streckenausbau, insbesondere der Reaktivierung stillgelegter Strecken, lassen sich gesundheitliche Belastungen, Verkehrsinfarkte und Dauerstaus auf Straßen nachhaltig reduzieren.

Als ersten Schritt fordern wir die Reaktivierung jener etwa 100 Bahnstrecken, die der Verband deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) in seiner aktuellen Broschüre für NRW vorschlägt.

3. Güterverkehr von der Straße auf die Schiene, kein Gewerbegebiet ohne Gleisanschluss!

Der aktuelle LKW-Verkehr, der auch noch weiter zunehmen soll, schädigt das Klima, belastet Anwohner:Innen und zerstört die Infrastruktur nachhaltig (Rahmedetalbrücke!) Deshalb ist auch hier ein Kurswechsel von beispielloser Radikalität notwendig: Güter sollen vorrangig auf der Schiene und auf den Wasserwegen transportiert werden, der allergrößte Teil der LKWs muss von unseren Straßen verschwinden!

Wir fordern öffentliche Umschulungsangebote für Berufskraftfahrer:Innen, um mit attraktiven Jobs im Schienengüterverkehr übernommen zu werden. Größere Gewerbegebiete müssen verpflichtend wieder mit Gleisanschlüssen ausgestattet werden, finanziert durch nach Größe gestaffelte Abgaben der ansässigen Betriebe. Neue aufkommensstarke Gewerbegebiete dürfen nur noch mit Gleisanschluss genehmigt werden.

Wir fordern ferner erste Schritte in Richtung eines öffentlichen und schienengebundenen Güterverkehrs mit Hilfe kommunaler Packstationen und kleinerer Güterbahnhöfe vor allem im ländlichen Raum.

4. Konsequenter Kurswechsel im Straßenverkehr: Sanierung, Umwidmung und Tempolimit!

Das landeseigene Straßennetz wird nicht mehr erweitert. Im Gegenteil: Um das Klima zu schützen und Flächen wieder zu entsiegeln, fordern wir dort, wo alternative Verkehrswege ausreichend vorhanden sind, einen gezielten Straßenrückbau. Wir stehen an der Seite der Bürgerinitiativen gegen den weiteren Ausbau der Autobahnen in NRW.

Weniger Asphalt bedeutet mehr Lebensqualität und mehr Freiheit!

Wir setzen uns für Tempo 120 auf Autobahnen, Tempo 80 auf Landstraßen und immer mehr Tempo-30-Zonen in den Städten ein.

DIE LINKE will niemandem das Autofahren verbieten, möchte aber den ÖPNV derart ausbauen, dass immer mehr Menschen auf das Auto verzichten können und der Flächen fressende motorisierte Individualverkehr zum klimafreundlichen Auslaufmodell wird.

Düsseldorf, der 18.03.2023

Landesvorstand DIE LINKE NRW